

# Herrgottschnitzer Franz Wessels (1899 - 1996) – eine Würdigung

Friedrich Kratzsch

Franz Wessels wurde am 1. Februar 1899 in Stelle bei Twistringen geboren. Seine Eltern waren der Häusling und Zimmermann Johann Heinrich Wessels und seine Ehefrau Helena Wessels, geb. Uhlhorn. Der Junge besuchte die Volksschule im Heimatort Stelle und ging anschließend in die Zimmermannslehre bei seinem Vater. Weitere männliche Geschwister waren gleichfalls Zimmerleute. Die Familie betrieb auch eine kleinere Landwirtschaft.

Mit 18 oder 19 Jahren schnitzte der 1899 Geborene für Onkel und Tante ein Kruzifix. Bereits in der Schule war sein Talent aufgefallen, sodass ein Lehrer den Eltern den Rat gab, man solle entsprechend seinem Talent ihn etwas lernen lassen. Es ging um den Beruf des Bildhauers, den Vater Wessels allerdings als brotlose Kunst ansah. Der 1. Weltkrieg kam hinzu und verhinderte ohnehin die angedachte Ausbildung in Osnabrück. Franz Wessels wurde als Soldat im Krieg verwundet.

Am 23. Oktober 1923 wanderten dann vier Wessels-Männer - Sohn Franz sowie dessen Brüder August, Georg und Willi per Schiff „Köln“ nach Brasilien aus, wo sie zunächst in Sao Paulo und später dann in Blumenau ihr Glück suchten. Die belastende Nachkriegsinflation in Deutschland dürfte dazu geführt haben. Nur August war kein Zimmermann, sondern Schlosser. Franz erlernte in Brasilien den Treppenbau. Diese Kenntnisse gab er später an Sohn Franz (II., 1931 - 2018) weiter.

399	Wessels Franz	Stellen	1	2	99	Hell	12	12/10	23	Brasilien
400	"	Georg	"	20	10	00	"	"	23	"
401	"	August	"	20	2	02	"	"	23	"
402	"	Willi	"	18	3	04	"	"	23	"

*Offizielle Abmeldung der vier Wessels-Brüder aus der Gemeinde Stelle am 12. Oktober 1923 (Auszug aus dem Gemeindebuch der An- und Abmeldungen).*

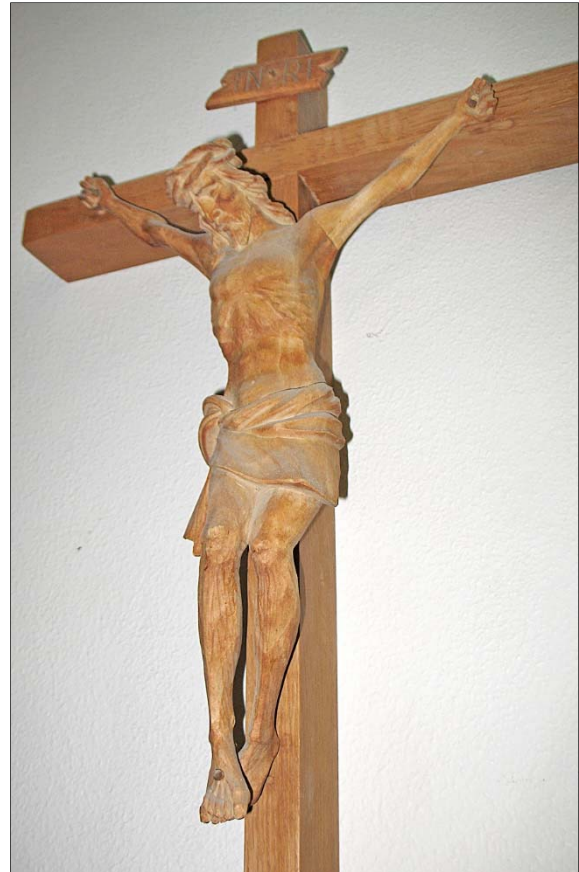
Der 1899 Geborene war in Brasilien an Malaria erkrankt, woran er noch jahrelang leiden sollte. Die Wessels-Brüder kehrten mit dem Dampfschiff „Berlin“ Richtung Heimat zurück. Sie meldeten sich am 06.05.1928 nach Stelle zurück und fielen dort auf: „Da kommen welche mit Lackschuhen!“ Sie trugen überdies helle

Oberbekleidung, die zum brasilianischen Klima besser passte. Da hieß es dann in Twistringen: „Kiek di de Susewinds-Jungs an!“

„Susewind“ war der Beiname dieser Sippe Wessels. Denn: Der Name Wessels ist und war in Twistringen häufig. Um die Sippen unterscheiden zu können, erhielten sie zur genaueren Zuordnung Beinamen. („Susewindt“ ist bereits 1714 als Name in einem Taufregister zu einer in Scharrendorf geborenen Tochter verzeichnet.)



*Franz, Wilhelm, August und Georg Wessels (v.l.) in Brasilien auf einer Aufnahme aus dem Jahr 1926.*



*Einige Beispiele für Kruzifixe, die Franz Wessels gefertigt hat. Oben rechts ein Kruzifix im Twistringer Schulzentrum.*

Franz Wessels heiratete am 06.05.1930 die gut 6 Jahre jüngere Haustochter Catharina Elisabeth Gevers aus dem zu Stelle gehörigen Bockelskamp. Aus der Ehe gingen 6 Kinder hervor. Die Familie wohnte seit der Heirat im Neubau Mittelstraße 14 in Twistringen.

Im Obergeschoss des Hauses konnte der Ehemann seiner Passion freien Lauf lassen. Dem Brotberuf Zimmermann blieb er treu. Bald sollte er im Twistringer Raum als „Herrgottschnitzer“ bezeichnet werden, da er anfänglich hauptsächlich Kruzifixe für die Ausstattung katholischer Häuser und Hofstätten schnitzte. Vorlagen waren Fotos, Zeichnungen, Schablonen, Bilder nach M. J. Hummel u.a.m., auch für weitere Schnitzereien.



*Zwei Holzskulpturen aus der Hand von Franz Wessels: eine Madonna mit Jesuskind und Weltkugel (li.) sowie der heilige Christopherus mit Jesuskind (re.).*

Handwerkszeuge waren Sägen für die Grobfigur, dann Beitel und Hammer, Drahtbürsten und Schleifmittel sowie eine Reihe verschiedener Schnitzmesser.

In der Regel benutzte Wessels Lindenholz, da es ein recht weiches und so gut wie rissfreies Schnitzholz ist. Das Holz muss mehrere Jahre auf natürliche Weise trocknen, ehe es Verwendung findet. Flache Stücke sind sehr schön für Reliefs, die etwas dickeren Stücke für kleine Holzskulpturen.

Natürlich musste ein Teil der Holzobjekte durch Lasur oder Beize geschützt werden. Während Beize und Lasuren in der Regel durchscheinend sind, sind Lacke meist deckend. Damit geben Sie einem Holzobjekt ein neues Aussehen und überdecken die Struktur.



*Frauenkopf nach einem Motiv von Michelangelo*



*Pflügender Bauer mit zwei Pferden*

Wessels ging aufgrund seiner Kriegsverletzungen im 1. Weltkrieg (nicht herausoperable Splitter im Rücken) frühzeitig in Rente, nämlich etwa Mitte der 1950er Jahre. Zur sinnvollen Lebensgestaltung verfolgte er immer noch die künstlerischen Interessen.



*Eine vielfältige Palette an Motiven umfasste das künstlerische Schaffen.*

Von 1940 bis 1945 war Helmut Hermann Wittler Kaplan in Twistringern, ehe er 1957 Bischof von Osnabrück wurde. In dieser späteren Zeit könnte sich der Bischof an den Schnitzkünstler erinnert haben, sodass er Wessels ein großes Kreuz oder gar mehrere Großkreuze in Auftrag gegeben haben soll. So jedenfalls die Angabe von Helmut Wessels, Twistringern. Leider gibt es hierzu keinen Nachweis - weder im Bistumsarchiv noch im Bistumsmuseum Osnabrück.

Ab Ende der 1950er Jahre erhielten alle Klassenräume der neuen Katholischen Volksschule an der Hohen Straße Kreuze mit Korpora aus der Hand von Franz Wessels.



*Ministranten überbringen Kreuze für die neue Katholische Volksschule (um 1960).*

Eine Verkäuferin Wessels'scher Holzschnitzereien war um 1960 Fräulein Feldkamp, die Haushälterin von Kaplan Brouwers, der ein paar Jahre bis 1963 in Twistringen wirkte. Seine Haushälterin bot Hochzeitspaaren zur Auswahl dreierlei an: ein Kruzifix, ein Holzrelief mit dem Motiv „Betende Hände“ von Albrecht Dürer und ein geschnitztes, ca. 16,5 cm hohes Weihwasserbecken mit den Initialen JHS (Jesus Heiland Seligmacher). Natürlich verdiente Franz Wessels auch an den Verkäufen.



*Drei Arten unterschiedlicher Holzkunstwerke für angehende Hochzeitspaare.*

Beim Erweiterungsbau der katholischen Kirche am Ort Ende der 1960er Jahre sollte im Sakralbau der Kreuzweg neu gestaltet werden. Der Kirchenvorstand favorisierte hierfür Franz Wessels. Auch in der Gemeinde fand Wessels allerhand Befürworter – womöglich auch aus Kostengründen. Pastor Grothaus, aus Osnabrück-Haste stammend, setzte sich jedoch durch und bemerkte, das mache ein renommierter Künstler, also ein berühmter Künstler.

Der Twistringer Frührentner machte übrigens keine Werbung für sein Kunstschaffen. Franz Wessels war bescheiden und von ruhiger Art. Er liebte die Natur. Schon frühmorgens machte er entsprechende Spaziergänge. Seine Sehfähigkeit nahm um 1980 ab, sodass er seine Kunst aufgeben musste. Im hohen Alter schloss er am 11.02.1996 für immer seine Augen.



*Franz Wessels im Jahr 1995*



Vier Beispiele für „weltliche“ Motive: Hausfrau am Tisch (oben li.), ein Musikanten-Duo (oben re.), der Geldwechsler (unten li.) und ein Umtrunk am Weinfass (unten re.).

## **Quellen:**

### **Standesamtseinträge zu Franz Wessels:**

Standesamt Twistringens, Geburt: 13/1899; Tod: 24 /1996;

Heirat u. Kinder: Heiratsregister Standesamt Twistringens Nr. 9/ 1930;

Taufregister St.-Anna-Gemeinde 1714 zu „Susewindt“;

### **Stadtarchiv Twistringens:**

An- und Abmeldungen von 1914 bis 1937 Stelle, ST 132 – 3

### **Befragungen:** (Alle Befragten wohnen in Twistringens)

Gespräch am 27.06.2022 mit Hildegard Kuhlmann, geb. Wessels, geb. 1937, & Maria Wessels, geb. Hawighorst, geb. 1937;

Gespräch am 11.07.2022 mit Hildegard Kuhlmann u. Tochter Ria Kuhlmann;

Gespräch mit Helmut Wessels am 02.07.2022 und 19.10.2022;

Gespräch mit Inge Spils ad Wilken am 08.07.2022;

Gespräch mit Maria Striethorst am 19.07.2022;

Mitteilung vom 27.08.2022 von Pfarrer i.R. Manfred Beuke, zum Weggang von Kpl. Brouwers

### **Internet-Verweise:**

<https://www.bildhau.de;>

<https://www.haus.de/leben/holz-beizen-30838;>

[https://de.wikipedia.org/wiki/Helmut\\_Hermann\\_Wittler;](https://de.wikipedia.org/wiki/Helmut_Hermann_Wittler;)

<https://www.herrgottschnitzer.de/grundkurs-holzschnitzerei>

Die Holzfiguren gehören Maria Wessels und Hildegard Kuhlmann. Die dazugehörigen Fotos fertigte Friedrich Kratzsch.

Die Aufbereitung der Fotoabbildungen und die Formatierung des Beitrags besorgte Archivpfleger Ulrich Kathmann.